

Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?

Der Apostel Petrus von der Passionszeit bis hin zu seiner Stellung als Oberhirte gemäß den Beschreibungen in den Gottmensch Büchern von Maria Valtorta.

Simon Petrus wurde von Jesus zu dessen rechtmäßigem Stellvertreter eingesetzt. In den 3 Jahren des öffentlichen Wirkens Christi wurde Petrus von Jesus in das Papstamt eingeführt und entsprechend belehrt. In diesem Abschnitt möchte ich über das Verhalten des Petrus in den entscheidenden Phasen des Erlöserwirkens Christi, nämlich über Karwoche und Osterzeit bis zur Herabkunft des Heiligen Geistes berichten. Die über die Bibel hinausgehenden Informationen entnehme ich wieder den Gottmensch-Bänden (vorwiegend die Bände 11 und 12) von Maria Valtorta.

Wie stellt sich die Situation Jesu und der Apostel zu Beginn der Karwoche dar?

Jesu ist seit der Auferweckung des Lazarus "vogelfrei", d.h. aus der Synagoge ausgeschlossen und hat sich nach Samaria ins Exil begeben, um sich und auch die Apostel auf die Passion vorzubereiten. Von dort zieht Jesus mit der unsicheren und ängstlichen Apostelgruppe in Richtung Jerusalem.

Am Freitag vor dem Palmsonntag kehrt er in Bethanien, einem Vorort von Jerusalem, bei Lazarus ein, wo ihm Magdalena "für sein Begräbnis" (vgl. Joh 12,7) salbt. In Bethanien gibt Jesus die letzten Anweisungen für die vielen Jünger und Jüngerinnen, zu denen er vor seinem Tod nicht mehr sprechen wird.

Jesu bleibt im Haus des Lazarus bis zum frühen Morgen des Palmsonntag und bricht von dort aus nach Jerusalem auf. Für die Juden hat die Festwoche des Passah begonnen. In Windeseile hat sich die Nachricht verbreitet, dass Jesus nach Jerusalem kommen wird... Jesus reitet auf dem Eselsfüllen, auf dem noch niemand geritten ist, in die Stadt, die Eselin trottet daneben. Petrus geht an der einen Seite Jesu, der Hirte Isaak an der anderen.

Petrus, der Stellvertreter Christi, wird in Zukunft das Eselsfüllen (= Symbol der künftigen Weltkirche) führen. Denn Jesus stützt sich auf das Eselsfüllen, seine Weltkirche, und nicht auf die Eselin, welche die kleine, treue israelitische Gemeinde darstellt.

Petrus ist wie die anderen Apostel in der Karwoche sehr nervös und verwirrt. Einerseits ist er geblendet durch den triumphalen Empfang, den die Volksmassen Jesus am Palmsonntag bereitet haben und auch zufrieden, weil sich die Schriftgelehrten und Pharisäer auffallend ruhig verhalten. Andererseits sind er und auch die Apostel sehr verwirrt durch die laufenden Leidensankündigungen des Meisters und dessen Ermahnungen, sich auf diese Entscheidungsstunde gut vorzubereiten.

Petrus macht es wie die anderen Apostel und versucht, entgegen den Anordnungen Jesu, durch "besondere" Aktivitäten etwas für Jesus zu erreichen. Er schweigt sich über seine

Pläne aus, und was er für Jesus zu tun gedenkt: "Es ist die Zeit des Verrates. Nicht einmal der Luft würde ich meine Gedanken anvertrauen." (Band 11-85).

Gleich danach bedankt sich Petrus bei Iskariot, weil dieser durch seine einflussreichen Freunde im Hohen Rat am meisten tun kann, um Jesus zu schützen.

Am Karfreitag fordert Jesus seinen Petrus auf, gemeinsam mit Jakobus das Mahl zu segnen, aufzuopfern und zu verteilen. Petrus aber wehrt sich und erreicht, dass Jesus selbst das Mahl dem Vater darbringt.

Man sieht, dass Jesus seine Funktionen immer Petrus, seinem Stellvertreter überträgt. Am späten Nachmittag dieses Tages erklärt Jesus seinen Getreuen, wie seine Kirche sein wird und welche Gaben ihr gegeben werden. Jesus ist das mystische Haupt, Petrus das sichtbare (11-119). Diese Kirche besteht schon, sagt Jesus, denn sie hat bereits das göttliche Haupt und ihre Glieder, die Jünger. Noch ist sie klein und nur im Haupt vollkommen, während die anderen Teile noch Zeit brauchen, um zu wachsen und sich zu vervollkommen...

Um Jesus in der Karwoche zu schützen, tun sich Petrus und Simon der Zelote zusammen und verschwinden andauernd, obwohl ihnen Jesus sagt, dass ihre Aktivitäten nutzlos sind (11-128). Am nächsten Tag, dem Gründonnerstag, erscheinen Petrus und der Zelote als letzte zum Abendmahl, da sie wieder heimlich unterwegs waren. Als Jesus in den Saal kommt, sagt er zu Petrus: "Du kommst mir seit gestern wie ein Irrlicht vor."

Bei der Zelebration des Passahfestes nach altem Ritus übernimmt wiederum Petrus die Hauptrolle im Chor und antwortet auf die rituellen Fragen zum Passahfest (11-157). Es folgt das Gespräch Jesu mit Petrus, wo Christus sagt, dass Satan verlangt hat, die Jünger zu sieben wie Weizen, dass aber er, Jesus, für ihn, Petrus, gebetet hat, auf dass sein Glaube nicht wanke.

Jetzt klärt sich die oftmalige Abwesenheit von Petrus und dem Zeloten auf: Sie haben sich mit Schwertern bewaffnet, um Jesus zu schützen. Danach beginnt die Fußwaschung. Petrus weigert sich anfangs, sich von Jesus die Füße waschen zu lassen. Jesus erklärt, warum er den Aposteln die Füße wäscht: Wer vom Bad gekommen ist, braucht nur noch die Füße zu waschen, mit denen der Mensch durch den Schmutz geht. Die Füße des Menschen mit unreinem Herzen gehen zur Prasserei, zur Unzucht, zu unerlaubten Geschäften, zum Verbrechen... Daher bedürfen die Füße von allen Gliedern des Leibes am meisten der Reinigung (Band 11-162).

Nach dem jüdischen Passahritus feiert Jesus mit den Aposteln den neuen Ritus, das Wunder seiner Liebe.

Durch dieses Wunder wird Jesus mit den Seinen immer vereint bleiben. Jesus bricht beim Letzten Abendmahl 13 Stücke des Eucharistischen Brotes, 12 für die Apostel und eines für seine Mutter, die sich in einem Nebengemach befindet. Nachdem alle die Eucharistie empfangen haben, ist die Seele Jesu erschüttert, denn die Hand des Verräters ist bei ihm

auf dem gleichen Tisch und weder die Liebe, noch Fleisch und Blut Christi können ihn zur Reue bewegen.

Es erfüllt sich, was über Jesus geschrieben steht: "Der mein Brot isst, hat seine Ferse wider mich erhoben." Die Apostel sind entsetzt und prüfen sich gegenseitig misstrauisch (Band 11-166).

Petrus fragt Johannes, der an der Seite Jesu ruht, wer der Verräter ist. Johannes gibt die Frage an Jesus weiter. Jesus gibt Iskariot einen in Soße eingetauchten Bissen Brot, und Johannes erkennt den Verräter.

Und Jesus sagt zu Iskariot: "*Hier* (im Abendmahlsaal) ist alles vollbracht. Was anderswo noch zu tun ist, das tue bald." Judas tut, als gehorche er einem Befehl Jesu und geht hinaus. So zerstreut sich für den misstrauischen Petrus der Verdacht, dass Iskariot der Verräter sein könnte.

Nachdem Iskariot gegangen ist, weissagt Jesus dem Petrus, dass dieser ihn drei Mal verleugnen wird, noch ehe der Hahn kräht. Aber Petrus ist sich seiner Treue zum Meister sicher und will Jesus nicht glauben... Bevor die Gruppe zum Ölberg aufbricht, kniet sich Petrus vor Jesus hin und fragt ihn, ob er der Verräter ist. Jesus beruhigt ihn, doch Thaddäus kann sich nicht mehr beherrschen und nennt Iskariot den Verräter. Aber Iskariot ist bereits außer Reichweite. Auf dem Weg zum Ölberg nehmen Petrus und der Zelote die Schwerter mit, die sie von Lazarus erhalten haben, denn Jesus sagt voraus, dass er bald gefangen genommen wird.

Im Ölberg nimmt Jesus nur mehr Petrus, Johannes und Jakobus mit in seine Nähe. Er trägt ihnen auf, zu beten und zu wachen, denn er, Jesus, könnte sie womöglich brauchen. Petrus verspricht Jesus im Namen der anderen zu wachen und zu beten. Während des Gebetes Jesus am Ölberg wird sein Schmerz so groß, dass er Petrus und Johannes ruft. Aber sie kommen nicht, denn sie sind eingeschlafen.

Petrus entschuldigt sich im Namen der Zebedäus Brüder und gibt sich einen Ruck, um nicht mehr einzuschlafen (11-193). Doch gleich darauf schlafen die Apostel wieder ein. Jesus schwitzt Blut und wird vom Engel, wie im Lukasevangelium (Lk 22,43) beschrieben, gestärkt.

Dann geht er zu den Aposteln zurück und muss Petrus kräftig schütteln, damit dieser aufwacht. Die anderen Apostel erwachen gerade rechtzeitig, als die gedungenen Knechte des Hohen Rates in der Dunkelheit erscheinen.

Iskariot begrüßt seinen Meister mit einem Kuss, damit Jesus in der Dunkelheit identifiziert werden kann. Die Situation ist angespannt, denn die Häscher versuchen, Jesus und die verängstigten Apostel gefangen zu nehmen.

Nachdem Jesus das erste Mal "Ich bin es!" gesagt hat und die Häscher zu Boden stürzen, fassen die Apostel wieder Mut und scharen sich um Jesus.

Iskariot kann gerade noch einem Schwerthieb des Simon des Zeloten ausweichen und entflieht in der Finsternis. Die anderen Apostel werfen ihm Steine und Knüppel nach. Als sich der erste Knecht nähert, um Jesus zu fesseln, schlägt ihm Petrus, in der Erfahrung

mit Waffen etwas ungeschickt, ein Ohr ab. Jesus befiehlt allen, die Waffen wegzustecken, heilt das abgeschlagene Ohr und lässt sich gefangen nehmen.

Die Apostel fliehen hierauf, und Jesus bleibt mit seinen Schergen allein...(Band 11-198)

Petrus und Johannes aber bleiben in einiger Entfernung stehen und warten als einzige der Apostel auf den Leidenszug. Sie begegnen dem gefangenen und gequälten Jesus vor dem Stadttor, wo Jesus ihnen noch einmal unendlich gütig zulächelt.

Das nächste Mal begegnen sie Jesus im Haus des Kaiphas, wo Jesus dem Johannes anscheinend einen stummen Befehl gibt, da dieser sich entfernt. Johannes geht kurz darauf zum Abendmahlsaal und holt die Gottesmutter, damit sie ihrem Sohn in seiner Passion nahe ist.

Es folgt das Verhör im Hohen Rat, wo Kaiphas sein Gewand zerreißt und Jesus des Todes für schuldig befunden wird. Jesus wird in einen Hof geführt, wo er bis zu den Morgenstunden dem Spott des Pöbels ausgesetzt ist.

Dort verleugnet Petrus seinen Meister dreimal. Da hört er das "unverschämte" Krähen des Hahnes und sieht noch einmal den erbarmungsvollen Blick Jesu, der zum Hohen Rat zurückgeführt wird. Petrus weint laut auf und schwankt wie ein Betrunkener fort. (Band 11-208)

Es stellt sich nun die Frage: War Petrus feige, als er Jesus verleugnete?

Jesus gibt die Antwort (Band 11-238): Petrus war nicht feige. Er hat es gewagt, Malchus (den Knecht am Ölberg) zu verletzen, um Jesus zu vertheidigen. Dann ist er geflohen, ohne es zu wollen, und er hat Jesus verleugnet, ohne es zu wollen. Petrus ist also gefallen, ohne es zu wollen. Daher hat ihm Gott verziehen. Im Gegensatz dazu steht Iskariot, der Jesus verriet, weil er es wollte und nicht bereute, weil er nicht bereuen wollte. Für Petrus ist die Verleugnung seines Meisters die letzte Verwirrung seiner Menschlichkeit gewesen. Später hat er es sehr wohl fertiggebracht, auf dem blutigen Weg des Kreuzes zu bleiben und auf ihm fortzuschreiten bis zum eigenen Kreuzestod.

Wo geht Petrus nach der Verleugnung hin?

Er geht zum Ölberg, zur Stelle, wo Jesus Blut geschwitzt hat und ist völlig verstört. Johannes findet ihn dort, als er den Mantel Jesu sucht. Johannes versucht Petrus zu beruhigen, und in der Dunkelheit des Karfreitags bringt er ihn in den Abendmahlsaal zur Gottesmutter. Sie verzeiht, tröstet, belehrt und ermutigt den armen Petrus. Sie ermuntert ihn auch, stark zu sein, und den Weg, den ihm Jesus gewiesen hat, in voller Verantwortung weiterzugehen.

So bleiben Petrus und Johannes und die Frauen bis zum Ostersonntag im

Abendmahlsaal. Petrus fährt fort, sich Vorwürfe zu machen und sich selbst zu quälen, bis ihn Maria Magdalena zurechtweist und ihm gebietet, nicht so sinnlos herumzuschreien und auch die anderen noch zu quälen. Daraufhin macht sich Petrus gleich neue Vorwürfe,

weil er und die Männer so feige waren und davongelaufen sind, während die Frauen tapfer unter dem Kreuz ausgehalten haben. "Du bist nichts als großer Hochmut.", sagt ihm Magdalena, "und voller Selbstmitleid, weil man dich nun verachten könnte..." und weiter: "Dein wildes Geschrei bittet nur um Mitleid, das du nicht verdienst. Sei ein Mann in deiner Reue. Schrei nicht, tu etwas ..." (Band 12-10). Magdalena zeigt sich wahrhaft als Frau, die groß ist im Ertragen von Leid und in der Liebe zu Jesus. Sie beschließt, den notdürftig einbalsamierten Leichnam Jesu neu zu salben. Die Gottesmutter soll zu Hause bleiben, damit sie den schwarzen, verwesenden Leichnam Jesus nicht ansehen muss. Die verstörten Apostel Petrus und Johannes sind ebenfalls keine große Hilfe und sollen zu Hause bleiben. Hier bekennt Magdalena vor Petrus ihren Glauben an die Auferstehung Jesu und dass sie schon ein Kleid für seine Auferstehung genäht hat (Band 12-11). Aus dem Auferstehungsbericht im Johannesevangelium wissen wir, dass Petrus und Johannes, von Magdalena geholt, zum leeren Grab eilen. Und als sie sich überzeugt haben, dass Jesus endgültig nicht mehr da ist, meinen sie, dass dies das Ende ist und gehen vernichtet nach Hause.

Im Abendmahlsaal vermehren sich inzwischen die Berichte über die Auferstehung Jesu. Die verschiedenen Frauengruppen, die zum Grab unterwegs waren, erzählen, was sie erlebt haben. Doch Petrus und Johannes schütteln nur den Kopf - "alles Einbildung von Frauen." Auch als die Gottesmutter selbst bestätigt, dass Jesus auferstanden und ihr erschienen ist, wagt Petrus zwar nicht zu widersprechen, aber er glaubt immer noch nicht... (Band 12-34).

Was passiert am Ostersonntag?

Die übrigen Apostel sind bei Lazarus in Bethanien und werden in den Abendmahlsaal gerufen, und außer Thomas sind am Abend des Ostersonntag alle Apostel vereint. Sie führen Monologe und verstehen die Welt nicht. Die Berichte scheinen sich zu widersprechen. Jesus soll gleichzeitig an mehreren Orten gewesen sein? Sie besprechen alle Berichte, die sie den Tag über gehört haben und werden nicht klug daraus. Vor allem haben sie ein bisschen Angst. Wenn er überhaupt auferstanden ist, was wird Jesus ihnen, den Feiglingen, sagen?

Als Jesus wie ein Blitz erscheint, weint Petrus schon. Und nachdem Johannes seinen Meister umarmt hat, rutscht Petrus auf den Knien zu Jesus und fleht um Verzeihung. Jesus sagt zu Petrus: "Nimm die Schmach des Judas von mir. Küsse mich, wo Judas mich geküsst hat. Wasche mit deinem Kuss das Mal des Verrates ab." (Band 12-68). Später fragen die Apostel Jesus, warum er sie so schwach hat werden lassen, sodass ihre guten Vorsätze allesamt zunichte wurden?

Jesus gibt zunächst Petrus folgende Belehrung: "Die Myrrhe wird verwendet, um vor Verwesung zu bewahren. Tränke dich also mit Myrrhe. Du sollst dein Herz und die Kirche einem Andersgläubigen nicht verschließen ... denn nicht Israel, sondern Rom (die

Soldaten) hat mich (bei der Passion) verteidigt. Nicht du, sondern eine Sünderin ist unter dem Kreuz gekniet. Verachte also niemanden!" (Band 12-73)

Die nächste Belehrung erhält Petrus bei einer Erscheinung Jesu, bevor die Apostel gemeinsam nach Gethsemane gehen. Die Wunden Jesu beginnen wieder zu bluten und Petrus weint über seine Sünde. Jesu sagt zu Petrus: "Petrus, du wirst in der Herrlichkeit sein, nachdem du mein Fischer gewesen bist. Einen großen, reichen, wunderbaren Fischfang wirst du machen. Dann werde ich dir sagen: "Komm zum ewigen Gastmahl, und du wirst nicht mehr weinen." (Band 12-91). In Gethsemane zeigt Jesus seinen Aposteln die Plätze seines Leidens, und an der Stelle, wo Iskariot den Verräterkuss gegeben hat, küssen Petrus und dann alle Apostel ihren Meister noch einmal, um ihn mit ihrer aufrichtigen Liebe zu trösten.

Am nächsten Tag gehen die Apostel, geführt von Johannes, der ja bei der Passion dabei war, in der Mittagshitze nach Golgatha. Johannes erklärt den Aposteln das Leiden Jesu so genau er es kann, und die Apostel beginnen zu erraten, wie viel Jesus gelitten hat. Dieser erste "Kreuzweg" ist den Aposteln ziemlich unangenehm.

Die Apostel stöhnen wegen der Hitze oder weinen wegen des Leidens Jesus und wegen ihrer Sünden. Und als Johannes den Durst und das Leid Jesu beim Tragen des Kreuzes beschreibt, schreit Petrus: "Schweig! Man kann es nicht mehr mitanhören!" Alle sind entsetzt und erschüttert. Auf Golgatha schwören Petrus und seine Apostel auf Vorschlag des Johannes, dass sie Jesus und seine Lehre annehmen und bereit sind, für die Erlösung der Welt zu sterben. Alle Apostel bekräftigen dieses Versprechen und beten gemeinsam das Vater Unser. (Band 12-113)

Nun folgen die ersten Demütigungen für die Apostel.

Es begegnen ihnen Menschen, die sie erkennen, und sie als Feiglinge und Verräter beschimpfen und zutiefst verachten. Als sie an einer Kreuzung vorbeikommen, werden sie sogar mit Steinen und Unrat beworfen. Ihr Leiden im Namen Jesu beginnt bereits. Als eine alte Frau Petrus fragt, ob Jesus wirklich auferstanden ist, bezeugt er es und bittet sie im Namen der Apostel wegen ihrer Feigheit weinend um Verzeihung...

Die nächste Begegnung Jesus mit Petrus ist am See Genesareth, wo die Fischerapostel für die anderen Jünger in der Nacht fischen. (Band 12-160) Auf Geheiß des Herrn werfen sie die Netze auf der rechten Seite des Bootes aus und fangen viele Fische. Petrus springt daraufhin ins Wasser und schwimmt zu Jesus. Dort gebietet Jesus den Aposteln, in Zukunft die Jünger zum Fischen zu schicken. Sie selber aber sollen auf dem Berg Tabor bleiben und beten und die Jünger durch ihr Beispiel erbauen. Hier fragt Jesus seinen Petrus dreimal, ob er ihn liebe. Petrus bekräftigt seine Liebe zu Jesus jedes Mal und danach sagt Jesus zu ihm: "Bekleide dich mit dem Gewand des Oberhirten und trage die Heiligkeit des Herrn in meine Herde. Gürtle dein Gewand um die Mitte und trage es

gegürtet, bis auch du vom Hirten zum Lamm wirst." Den Rest berichtet Johannes in seinem Evangelium (Joh 21,15-23).

In einer weiteren Erscheinung in der Nähe von Nazareth belehrt Jesus seine Apostel über die Sakramente der Kirche und bestätigt Petrus abermals als Oberhaupt der Kirche (Band 12-178) Später spricht Jesus über den Schrecken der Endzeit, wenn die Kirche durch die eigenen Priester aus den Angeln gehoben wird und sagt zu Petrus, dem Oberhirten: (Band 12-185)

"... Übermittle diesen Befehl deinen Nachfolgern: Hand ans Steuer! Stoße die Schiffbrüchigen zurück, die Schiffbruch erleiden wollten und auch das Schiff Gottes versenken wollen. Bestrafe, aber rette, und fahre weiter. Sei streng, denn die Strafe für die Piraten ist gerecht. Verteidige den Schatz des Glaubens. Halte hoch die Lampe über die aufgebrachtten Wellen wie einen Leuchtturm, damit alle, die deinem Schiff folgen, sehen und nicht untergehen. Hirte und Seemann in diesen furchtbaren Zeiten, sammle, leite und halte mein Evangelium hoch, denn in ihm und in keiner anderen Wissenschaft liegt das Heil ... Hirte und Seemann, Petrus! ... Es wird eines Tages nicht mehr genügen, Hirte zu sein, wenn du nicht Seemann bist ... Du wirst beides zugleich sein müssen, um die Lämmer beisammen zu halten, die höllische Fangarme und grausame Krallen dir zu entreißen suchen ... Hirte und Seemann in furchtbaren Zeiten ... Dein Kompass sei das Evangelium. In ihm ist das Leben und Heil. Und alles steht in ihm geschrieben ... Und Sorge dafür, dass Priester und Gläubige nicht davon abweichen ... dass nichts verändert, nichts ersetzt wird ... Das Evangelium bin ich selbst. Im Evangelium ist Gott."

Nach dieser langen Belehrung (Band 12-190) bittet Petrus seinen Meister, einen zwölften Apostel anstatt Iskariot zu ernennen. Doch Jesus trägt Petrus auf, den neuen Apostel zu erwählen und entgegnet nichts auf die Frage und Vorschläge der Apostel. Nach der Himmelfahrt des Herrn werden die Apostel unter der Führung des Petrus Matthias zum Apostel wählen, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben ist (Band 12-214). Als nächstes wird das "nachgeholt" Passahfest beschrieben, das die Apostel und eine Vielzahl von Jüngern und Frauen im Anwesen des Lazarus begehen (Zur Zeit Christi konnten die Gläubigen das Passahfest einige Wochen nach dem eigentlichen Fest nachholen, wenn sie zum Fest selbst verhindert waren). Bei diesem Fest ist Petrus bereits das Oberhaupt und spricht zur versammelten Menge. Hier zelebriert Petrus unter der Anleitung Jesus die erste Eucharistiefeier, nachdem zuvor der alte jüdische Passahritus vollzogen wurde. Nachdem alle den Leib des Herrn empfangen haben, wird das Vater Unser angestimmt.

Es folgt der Tag der Himmelfahrt Jesu. Bei der Abschiedsrede fragen ihn einige, ob er nun das Israel wiederherstellen werde. Jesus antwortet: "Es wird kein Reich Israel mehr geben, sondern mein Reich. Und es wird vollendet sein, wann der Vater gesagt hat. Es ist nicht eure Sache, Zeit und Stunde zu wissen ... Doch ihr werdet indessen die Kraft des

Heiligen Geistes empfangen ... und ihr werdet meine Zeugen sein ... bis an die Grenzen der Erde." (Band 12-205)

Vor der Himmelfahrt setzt Jesus Jakobus (der Vetter Jesu) zum Vorsteher von Jerusalem ein, da das Oberhaupt Petrus viele apostolische Reisen unternehmen wird, denn die Neubekehrten werden verlangen, den Oberhirten der Kirche kennenzulernen. Jakobus, der jetzige Gemeindevorsteher Jerusalems, bezeugt als erstes dem Oberhirten Petrus seinen Gehorsam. Jesus umarmt noch einmal seine Getreuen, und sie feiern ein letztes Mal Eucharistie miteinander. Dann gehen sie zum Gethsemane. Jesus bedankt sich bei den Hirten und bei den Jüngern für ihre Treue. Dem Jünger Stephanus (dem ersten Märtyrer) verspricht er die Krönung mit einem Kranz, den ihm die Engel ankündigen werden. Dann erteilt Jesus seinen Abschiedssegens und den Auftrag: " Geht! Geht in meinem Namen und verkündet das Evangelium bis an die Grenzen der Erde. Gott sei mit euch. Seine Liebe stärke euch, sein Licht leite euch, sein Friede wohne in euch bis zum ewigen Leben."

Am selben Abend versammeln sich die Apostel mit Petrus in der Mitte und die Jünger im Hof des Hauses des Abendmahles zum Gebet. Danach hält Petrus die Rede über den Fall Iskariots und die Notwendigkeit, einen 12. Apostel zu wählen, wie in der Apostelgeschichte beschrieben ist. Dann bittet Petrus die Anwesenden, einige Namen vorzuschlagen, aus denen der neue Apostel gewählt werden kann. Dann werden zwei gleiche Häufchen von weißen und schwarzen Steinchen gebildet und Petrus zieht einen Stein, der Matthias zugeordnet ist. Petrus sagt zu Matthias: "Komm an den Platz, den Gott dir bestimmt hat, und lösche durch deine Gerechtigkeit die Erinnerung an Iskariot ... Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei immer mit dir." (Band 12-215)

Es folgen die Novene und die Herabkunft des Heiligen Geistes. Als ein Brausen die Herabkunft des Heiligen Geistes ankündigt, kniet die Gottesmutter zwischen Petrus und Johannes und bedeckt mit den Flügeln ihres Mantels die beiden, die ebenfalls niedergekniet sind (Band 12-217). Als das Feuer entschwindet und nur mehr der Duft des Paradieses zurückbleibt, bleibt Maria in Ekstase, während die Apostel, von übernatürlicher Freude und brennendem Eifer getrieben, das Evangelium öffentlich verkünden.

Maria Valtorta beschreibt noch eine Zusammenkunft aller Apostel und der ersten Christen unmittelbar nach Pfingsten, die miteinander Eucharistie feiern. Es sind bereits die ersten Heidenchristen anwesend. Der Abendmahlsaal ist überfüllt und viele stehen draußen am Gang. Auch jetzt ergreift Petrus das Wort, verkündet das Evangelium und unterweist die Anwesenden. Er spricht "*noch einmal*" vom Letzten Abendmahl und erklärt allen das Geheimnis der Eucharistie. Daraus ist zu schließen, dass Petrus zu Beginn der jungen Kirche vor allem von diesem Geheimnis gesprochen hat. Nach der Predigt zeigen die Apostel den Anwesenden die Dornenkrone und das Schweißstuch der Veronika.

Anschließend beginnt die Wandlung. Der Altartisch ist ein "Volksaltar", denn Petrus steht beim Tisch, dem Volk zugewandt. (Diese Beschreibung Valtortas ist sehr interessant, denn in den 40er Jahren, als die Visionen niedergeschrieben wurden, war man vom Gedanken eines Volksaltars noch weit entfernt.)

Petrus selbst teilt mit Assistenz der Apostel die Hostie und das Blut Christi aus, immer bei Maria beginnend. Wenn der Kelch leer ist, wiederholt Petrus mit neuem Wein die Erhebung, Aufopferung und Segnung. Zum Schluss nehmen die Apostel das übriggebliebene Brot und den Wein zu sich. Anschließend wird noch ein Psalm oder Hymnus gesungen und Petrus segnet die Versammlung, die sich danach langsam auflöst. Die Reliquien werden wieder in einem Schrein aufbewahrt, von dem die Gottesmutter den Schlüssel verwahrt.

Petrus wird in seiner neuen Aufgabe immer sicherer und führt den Sonntag, den Tag nach dem Sabbat, ein, an dem regelmäßig im Abendmahlsaal Eucharistie gefeiert wird. (Band 12-236)

Es folgt schließlich der letzte Bericht über Petrus vor seiner Abreise nach Rom. (Band 12-257) Petrus möchte verhindern, dass die Kirche zugrunde geht, indem ihre Hirten getötet werden und wünscht, dass Johannes mit ihm geht. Doch Johannes bleibt bei der Gottesmutter und wird erst nach ihrer Aufnahme in den Himmel nachkommen. Petrus begegnet ein letztes Mal Maria, der Mutter Jesu. Und er bittet sie noch einmal um Verzeihung für die Verleugnung im Vorhof des Tempels. Maria sagt zu ihm: "Geh nun und sei im Frieden. Ich sage dir, dass wir uns alle, ich, du und die anderen Apostel und Diakone, im Himmel beim Menschensohn wiedersehen werden. So gut ich es vermag, segne ich dich." So beginnt die Reise des Petrus nach Rom, und der Grundstein für die christliche Weltkirche ist gelegt...

Ich habe diesen Bericht über den Apostel Petrus nach den Visionen von Maria Valtorta in den 12 Gottmensch-Bänden beschrieben. Dafür wurden neben den Evangelien etwa 450 Stellen aus den 12 Gottmensch-Bänden, die Petrus betreffen, verwendet.

Auch nach dieser umfangreichen Arbeit mit den Gottmensch-Büchern kann ich eine für mich bereits früher gewonnene und veröffentlichte Erkenntnis bekräftigen: Das Werk Maria Valtortas steht in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift und der Lehre der Katholischen Kirche, von den Ursprüngen im Abendmahlsaal bis zur Gegenwart, mit allen Dogmen und Konzilstexten, vor allem auch, was die Stellung des Papstes als Nachfolger Petri und Stellvertreter Christi auf Erden betrifft.

Jänner 2016

Johann Binder